

Der Jugend gehört die Zukunft : "megageil, ich werde Terrorist!"

Autor(en): **Plewka, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597194>

Nutzungsbedingungen

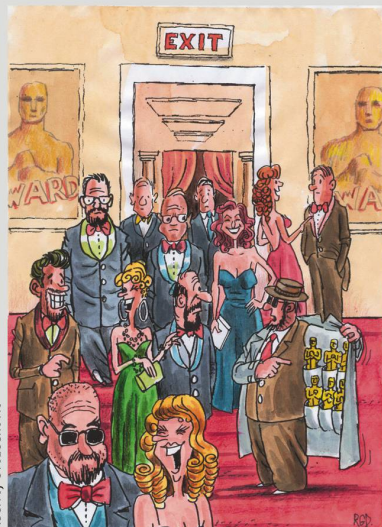
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zum ersten Mal wurde soeben für die besten Nebeneffekte auch ein Oscar vergeben. Der Gewinner, der bisher im Dunkeln steckte, war bereits nach nicht mehr als zwei Kinostunden gefunden. Bereichert hatte er das Programm ausser durch den Verzehr von drei Packungen Kräcker mit Kommentaren wie Ham, ham! und Hm, lecker!

Dieter Höss

Knautschrübe des Monats



Der Jugend gehört die Zukunft

«Megageil, ich werde Terrorist!»

Die 4. Schulklasse in N., Kanton B., sollte in einem Aufsatz ihre derzeitigen Berufswünsche formulieren. Dazu eine kurze Begründung. Einige wählten bereits vom Aussterben bedrohte Berufe wie Pfarrer, Postbote oder Hausarzt. Andere gaben ihre Wünsche konkret an. Auf das Wesentliche gekürzt, spiegeln sie einen penetranten Zeitgeist wider.

Stefan: «Ich möchte Astronaut werden, weil mein Vater meint, man sollte mich auf den Mond schiessen. Ich bin dann auch weit weg von meinen Eltern, die immer meckern, wenn ich mir mal einen Joint reinziehen will.»

Livio: «Es wäre mein Wunsch, Papst zu werden. So könnte ich auf Kosten der Kirche alle Länder besuchen, und die Leute würden mir überall zujubeln. Meine ältere Schwester ist wegen dem Zölibat dagegen.»

Lars: «Ich werde Terrorist. Megageil! Da darf ich rumballern, wie ich will. Und ich komme öfter in die Zeitung. Mein Alter meint, dass ich selbst dafür noch zu blöd bin. Er hat jetzt Ausweis C und einen Golf GTI (Occasion).»

Petra: «Mein Ziel ist die Offizierslaufbahn. Weil wir ein neutrales Land sind, kann mir nicht viel passieren. Aber dafür will ich die Machos in unserer Klasse mal richtig auf Vordermann bringen.»

Michael: «Politiker ist ein scharfer Beruf. Man darf viel lügen, weil doch keiner die Wahrheit hören will. Mein Vater hat als Gemeinderat Erfahrung. Dein Vater lügt das Blaue vom Himmel herunter, sagt Onkel Klaus. Aber der ist von einer anderen Partei.»

Luja: «Meiner Familie geht es gut, seit mein Vater Döner verkauft. Aber mir stinkt es. Weil mein Vater immer das letzte Wort hat, muss ich später Kemal heiraten, und sein Vater verkauft auch Döner.»

Chris: «Fussballer, klar! Beckham ist mein Vorbild. Aber auch der wird bald älter, dann kann er sein Geld zählen, vielleicht reicht es für den Rest seines Lebens. Ich weiss nicht, ob Beckham irgendwo AHV-Beiträge einzahlt.»

Marc: «Am liebsten möchte ich Arbeitsloser werden. Dann muss ich nicht wie mein Vater alle nasenlang den Beruf wechseln.»

Andreas: «Ich werde Formel-1-Rennfahrer. Als solcher darf ich richtig blochen. Nicht nur 30 km/h wie jetzt bei uns im Quartier. Mein Vater musste deswegen seinen Fahrausweis abgeben. Auch wegen Alkohol.»

Christian: „«Meine Mutter sagt, ich dürfte alles, nur kein Kohlenklau werden. Sie macht in einer Grossbank den Dreck weg. Aber an die Kohlen kommt sie nicht ran. Mein Vater hat es wenigstens versucht. Jetzt muss er sitzen.»

Eliane: «Erst Model, dann Schönheitskönigin – dafür hungere ich schon jetzt. Du fällst mir eines Tages noch vom Fleisch, sagt mein Vater, der ist Metzger. Aber dann könnte ich immer noch als Vogelscheuche gehen, sagt er. Damit kann er mich aber nicht trösten.»

Pascual: «Unser Lehrer, Herr Maurer, sagt öfter, wir brächten ihn noch unter die Erde. Deshalb will ich Friedhofgärtner werden. Dann werde ich mich um sein Grab kümmern. Er kann ja nichts dafür, dass wir so eine hoffnungslose Gesellschaft sind.»

Friedrich Plewka